

Sehr Verehrter Herr!



Vergeben Sie mir, wenn ich mich nicht so gut ausdrücke wie man soll, wenn man ein Engländer hat, aber als geborene Italienerin bin ich mit der Deutschen Schriftsprache nicht so geübt, und jetzt zur Sache.

Vorigen Sommer besuchte ich eine Freundin in Baden und als wir im Park promenirten, erkannte ich in Ihrer werthen Person den viel gefeierten Dichter, der Ahnfrau, des Meeres und der Liebe Kellen, wovon verräthet durch Ihre Incognito meiner Freundin nicht, da dieselbe eine große Verehrerin Ihrer Werke ist. Sie werden sich Verehrter Herr vielleicht noch auf dieselbe erinnern, das erste Jahr wurde sie in einen Wagen seßel geführt das 2. Jahr ging sie mit einem Stock, und das 3. Jahr ward der Fuß schon fast ganz gut, als ein unglücklicher Zufall dieselbe in ein neues Leiden stürzte, was ich aber näher erklären muß. Dieses Fräulein, heist Marie Csany, und ist die Nichte des ehemaligen unglücklichen Ministers Csany aus Ungarn, dieselbe ist jüdisch in Wien geboren, weil deren Vater in der österreichischen Armee gedient zu gegenwärtig Patental Cavalier ist, bevor ihr das Malheur passirte, war sie Erzieherin bei einem Gutsbesitzer in der Galachai, wo sie 2 Fräuleins in der Deutschen Sprache, so wie in allen Zweigen der Wissenschaft und Handarbeit unterrichtete, nach 4 Jahren fiel dieselbe über eine Treppe und brach sich den Fuß im Knöchel, so daß die Splitter vom

Lein!



Durch die Haut stachen, da richtete ein Arzt, ein Praktikant aus Paris den Fuß ein, und als das Fräulein gehen wollte, war derselbe schieß. Auf dieses machte sie noch eine 3-jährige Reise mit ihrer Dame, über ganz Italien bis an die spanische Gränze Paris, England und Konstantinopel, bis sie gar nicht mehr gehen konnte, darauf nach Wien fuhr, den Fuß vom Herrn Professor Petta, aufs Neue brechen und einrichten, ließ, wo sie auch 9 Wochen auf seiner Klinik lag, dann eine Maschine bekam die den Fuß bis aufs Bein wund drückte, worauf sie nach Baden ging, dort die Bäder nahm, welche ihr denselben bis auf eine Hühner heilten. Diesen Winter nun, ist dieselbe durch einen übermaligen Fall als sie sich einen Dienst suchen ging wieder so schlecht, daß sie gar nicht das Linnen verlassen kann, und der Arzt sagte mir, daß sie das Bein letzt habe, und wenn sie die Bäder in Baden nicht gebraucht, keine andere Hilfe für sie ist. Da das Fräulein von ihrem 18. Jahre an immer ihre armen Eltern unterstützte, und durch die lange Dauer der Krankheit alle ihre Ersparnisse aufgegangen im Betrage von 500 fl. sind, dieselbe jetzt von allen Mitteln entblößt hilflos dastehet, so wage ich es als ihre Freundin, im Wort der Fürsprache, bei Ihnen geehrter Herr einzulegen, und Sie kniefällig zu bitten, denselben, den Gebrauch der Bäder zu ermöglichen, in dem es gewiß in Ihrer Höflichkeit liegt ihr einen Betrag, von dem Theile welchen Sie dem Damenverein gaben, zur Bestreitung der Kosten für die Zeit der Bäderdauer zu übermachen, ich wage diese Bitte in meinem ganzen

Vertrauen auf Ihre edle Menschenfreundlichkeit umsonst, als ein durchaus großer Dichter immer ein großes mitfühlendes Herz besitzt.

Meine Freundin weiß von diesem Schritte den ich für sie unternehme nichts, ich bitte auch mich nicht zu verätheln, weil sie sagt: kein Ehgefühel läßt es nicht zu, betteln zu gehen, und die Scham vor Leuten welche mich in besseren Tagen kannten würde mich töten, trotz dem ich unverschuldet in diese traurige Lage kam, was mir doch Niemand glaubt, deshalb muß ich leiden bis es dem Allmächtigen anders gefällt. Verehren Sie mir daß ich so viel schreibe und Sie so belästige, aber Sie können ja sagen daß Sie ihre Lage von einer Dame unter Discretion erfahren. Stünde es in meinen Kräften, ich würde mir gemacht haben Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen so aber bin ich selbst aufs Diener angewiesen u habe noch eine blinde Mutter zu erhalten, und da meine Freundin sehr geistreich ist, so empfehle ich sie Ihrer Güte und Großmuth, und füge auch gleich ihre Adresse bei.

Ob der nochmaligen innigsten Bitte diese Heilen nicht ungehort verhallen zu lassen

zeichne ich mich mit größter

Hochachtung

Fransiska Richter

Kammermädchen

Die Adresse des Fräuleins ist

Waterskaffe Majergasse No 4

2. Stock

Wien

den 24. 1841